

Gegen den Hitzestress

Viele städtische Bäder müssen saniert werden: Sie sind in die Jahre gekommen. Die Stadtwerke wollen das Planschvergnügen auch ökologischer machen. Ein Überblick über die Pläne

Von Lea Kramer

Münchens Bäder sind beliebt. Jährlich besuchen drei Millionen Gäste die Bäder der Stadtwerke München (SWM). Allein im Schyrenbad können pro Sonntag 7500 Besucher im kühlen Nass abtauchen. Ob bei Wassertemperaturen von 23 bis 26 Grad überhaupt von Abkühlung die Rede sein kann, ist eine Frage des Kälteempfindens.

Warum Münchens Freibadbecken sogar im Hochsommer beheizt werden und wie die SWM ihre Bäder für die Zukunft rüsten wollen:

Ob Westbad, Müller'sches Volksbad oder Dantebad – auch abseits der Sommermonate gibt es zahlreiche Möglichkeiten, in einem der Münchner Bäder abzutauschen. Dieses Vergnügen verursacht allerdings hohe Kosten, vor allem für die Betreiberin, die Stadtwerke München.

Bäder verbrauchen viel Energie, was wiederum mit CO₂-Emissionen verbunden ist. Daher haben sich die SWM ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Bis 2040 sollen alle 18 städtischen Bäder klimaneutral betrieben werden.

Ein ganz besonderes Münchner Bad: Blick aus der Luft auf das Naturbad Maria Einsiedel.

Fotos (2): Stadtwerke München

„Unser Bäderbereich hat herausfordernde Jahre hinter sich: Nach den Einschränkungen, die die Pandemie mit sich brachte, folgte fast nahtlos die Energiekrise, im Zuge derer kurzfristig Einschränkungen umzusetzen

waren“, wird Nicole Gargitter, Leiterin des Bäderbetriebs, in der aktuellen SWM-Gemeinwohlbilanz zitiert.

Trotz schwieriger Jahre planen die Stadtwerke weiterhin, 50 Millio-

nen Euro in die Modernisierung der Münchner Bäder zu investieren. Nach Angaben von SWM-Pressesprecher Michael Silva sollen die Bäder entweder an die bis dahin CO₂-neutrale Fernwärme angeschlossen oder durch ökostrombetriebene Wärmepumpen beheizt werden.

Gleichzeitig wollen die Stadtwerke auf den Dachflächen der Bäder Photovoltaikanlagen installieren, um mithilfe der Sonnenstrahlen Strom vor Ort zu erzeugen. Im Westbad soll im Rahmen der Dachsanierung eine PV-Anlage eingebaut werden, die noch heuer in Betrieb gehen soll.

Mit diesen Maßnahmen erhoffen sich die Stadtwerke nicht nur einen grüneren Fußabdruck, sondern auch eine bessere Kostenkontrolle. Wer seinen eigenen Strom einspeist, ist weniger von den Schwankungen auf dem Energiemarkt abhängig.

Bei der Sanierung des Olympiabads wurde beispielsweise ein Wärmerückgewinnungssystem für das Badewasser installiert. Früher wurde die für die Badegäste auf Wohlfühltemperaturen gebrachte Hallenbadluft einfach nach draußen abgeführt, wodurch Wärme verloren ging. Statt sie einfach nach draußen abzuführen, wird die warme Luft bei der sogenannten Wärmerückgewinnung wiederverwendet, um frische Luft zu erwärmen und so Energie zu sparen.

In den Sommerbädern müssen die Temperaturen ebenfalls stimmen, um den Gästen den Einstieg ins Becken zu erleichtern. „Die Temperaturen in den Becken schwanken zwischen 23 und 26 Grad“, sagt SWM-Sprecher Silva. Je niedriger die Tages- und Nachttemperatur, desto mehr müsse nachgeheizt werden. Zum Vergleich: Der Starnberger See war heuer mit 25,5 Grad Durchschnittstemperatur eher warm.

Das Heizen in den Freibädern erhöht den Energiebedarf und verursacht Kosten – vor allem bei veralteter Technik. Auch in



Das Schyrenbad soll bis 2026 auf Wärmepumpen umgestellt werden.

München sind die Bäder ein Minusgeschäft, das die SWM als städtische Tochter mit ihren anderen Geschäftsbereichen subventioniert. Nach einer eigenen Rechnung aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2023 müsste ein Gast pro Badbesuch 17,56 Euro zahlen, damit die Kosten für den Betrieb gedeckt wären.

der technischen Anlagen und durch den Austausch von Bauteilen gegen energieeffizientere Komponenten erreichen wir eine konstante und langfristige Kostenreduzierung“, sagt SWM-Sprecher Silva.

Wie Klimaneutralität konkret aussehen könnte, wird sich kommandes Jahr zeigen. 2025 soll das Bad Georgenschwaige nach umfassender Renovierung wiedereröffnet werden. Dort wird die Wärmeversorgung dann über eine moderne Wärmepumpe erfolgen, die ihren Strom aus einer hauseigenen PV-Anlage bezieht. Die Georgenschwaige soll so als erstes CO₂-neutrales Schwimmbad Münchens etabliert werden und damit jährlich gut 100 Tonnen CO₂-Äquivalent einsparen – eine Maßnahme, die beschreibt, welche Auswirkungen der Ausstoß auf das Klima hat.

Münchens ältestes Freibad – das Schyrenbad – soll bis 2026 auf Wärmepumpen umgestellt werden. Das Michaelbad wird an die auf dem Gelände des Bades neu entstehende Geothermieanlage angebunden und künftig durch sie mit Wärme versorgt.

Neben diesen technologischen Maßnahmen wird auch an der Biodiversität auf den Außenflächen der Bäder gearbeitet. Blühwiesen, Fledermauskästen und Insektenhotels sollen die Artenvielfalt fördern und der Baumbestand soll aufgestockt werden.

Auch in München wird das Problem angegangen – doch die Stadtwerke setzen dabei nicht nur auf Sanierung, sondern auch auf innovative Technologien. „Durch die stetige Optimierung

Anzeige

DOCH NOCH SCHEIDEN ODER WEITER LEIDEN?

TRENNUNG UND SCHEIDUNG IN DER LEBENSMITTE

von Renate Maltry

Trennungen nach jahrzehntelanger Ehe sind inzwischen keine Seltenheit mehr. Unterschiedliche Lebensvorstellungen, Krankheiten, das Verblasen der Gefühle oder ein spätes Coming-out können Gründe dafür sein. Eigentlich wollte man gemeinsam alt werden, nun will (oder muss) man sich unverhofft neu erfinden. Die erfahrene Juristin Renate Maltry klärt in ihrem neuen Buch «Doch noch scheiden oder weiter leiden?» (ET 13.08.) laienfreundlich anhand von vierzehn lebensnahen Fallgeschichten rechtliche Fragen von Auskunftsanspruch bis Zugewinnausgleich und macht Betroffenen zugleich Mut, ihr Leben neu zu gestalten. Psychologische Hintergrundinformationen zu den einzelnen Fällen liefert unterstützend Heinz-Günter Andersch-Sattler, ein erfahrener Familientherapeut, mit dem Renate Maltry seit vielen Jahren zusammenarbeitet.

Zum Thema Scheidung gibt es zahlreiche Ratgeber, erstaunlicherweise aber keinen einzigen, der sich speziell an eine ältere Zielgruppe wendet. Das Buch bringt zudem viele neue Themen auf den Tisch. Renate Maltry ist Fachanwältin für Familienrecht und Erbrecht sowie Inhaberin der Kanzlei MALTRY Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte (München). Für ihre

juristischen Verdienste und ihr ehrenamtliches Engagement wurde ihr bereits der Bayerische Verdienstorden verliehen. Als erfahrene Juristin pflegt sie einen ganzheitlichen Blick, der die Ängste und Sorgen ihrer Mandantinnen und Mandanten ebenso berücksichtigt wie juristische Fragen. Sie greift dabei auf ihre eigene Trennungs- und Scheidungsgeschichte zurück, die sie auch mit ihren Mandant*innen teilt und die ihre Expertise entscheidend erweitert. Und auch als Gründerin des Vereins TuSch Trennung und Scheidung e.V. hat Renate Maltry viele bewegende Geschichten miterlebt, die Sie gerne mit Ihnen teilen möchte.

Der Buch beleuchtet die Herausforderungen und Chancen, die eine Scheidung mit sich bringt, und positioniert diese als möglichen Neubeginn statt als endgültiges Scheitern. Ausgehend von der persönlichen Erfahrung der Autorin, die als Scheidungsanwältin und selbst Betroffene agiert, wird deutlich, dass der Weg zur Trennung oft ein langwieriger und schmerzhafter Prozess ist, der jedoch zur Selbstfindung und zu einem erfüllteren Leben führen kann. Die gesellschaftliche Wahrnehmung von Scheidungen hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt: Wo früher eine Trennung,

besonders im fortgeschrittenen Alter, als Tabu galt, wird sie heute als legitimer Schritt zur persönlichen Freiheit betrachtet. Die rechtlichen und psychologischen Aspekte einer Scheidung werden umfassend dargestellt, wobei die Autorin betont, dass professionelle Unterstützung – sowohl juristisch als auch therapeutisch – entscheidend für einen erfolgreichen Neuanfang ist. Abschließend wird die Bedeutung des individuellen Mutes hervorgehoben, sich von alten Mustern zu lösen und sich auf eine ungewisse, aber hoffnungsvolle Zukunft einzulassen.



Originalausgabe – 288 Seiten
14,00 € (DE) / 14,40 € (AT)
ISBN: 978-3-499-01524-3

Auch als E-Book erhältlich.